

## Anmerkungen zur Edition Elsner (EE) der Konzerte aus Polyhymnia III

### 1. Quellen:

Der Edition liegt der Originaldruck von Polyhymnia Panegyrica & Caduceatrix (1619) (Polyhymnia III) aus der Stadtbibliothek Braunschweig (Sign. M 643)<sup>1</sup> zugrunde. Aus diesem Druck konnten dankenswerterweise Faksimiles hergestellt werden. Hinzugezogen wurde der Originaldruck der Polyhymnia III, der von der Königlichen Bibliothek Kopenhagen in digitalisierter Form<sup>2</sup> veröffentlicht ist, sowie die Gesamtausgabe der Musikalischen Werke von Michael Praetorius (Band 17, Wolfenbüttel 1930/33).

### 2. Zweck und Formen der Ausgabe:

Die Ausgabe ist für Aufführungszwecke gedacht und hält sich so weit wie möglich an den Originaldruck. Sie wird mit dem Notenprogramm Sibelius erstellt.

Jedes Choralkonzert wird als Gesamtpartitur herausgegeben.

Zusätzlich können nach Bedarf Einzelstimmen und Teilpartituren erstellt werden, auch in originalen Schlüsseln. Anfragen bitte beim Herausgeber.

### 3. Generalbass:

Alle originalen Ziffern sind übernommen. Manchmal wurden scheinbar fehlende Ziffern dem Tonsatz entsprechend in eckigen Klammern ergänzt. Dabei handelt es sich in der Regel um Quartvorhalte in Kadenzen oder um Sechstakorde. Zu Praetorius' Zeiten wusste jeder Organist, dass über bestimmten Basstönen nur Sechsten gegriffen werden konnten<sup>3</sup>, des halb war keine Bezifferung nötig. Der Generalbass sollte unter Beachtung von Praetorius' Hinweisen<sup>4</sup> gespielt bzw. ausgesetzt werden. Der unterlegte Text sowie die Angaben zu den jeweils mitwirkenden Solisten bzw. Chören sind aus dem Originaldruck übernommen. Beides könnte Orientierungshilfe sein wenn das Generalbass nur aus der B. G.-Stimme und ohne Partitur gespielt wird.

### 4. Notation:

Alle Noten und Notenwerte stimmen mit dem Originaldruck überein. Evtl. fehlende Vorzeichen, Verlängerungspunkte, Pausen o. ä. sowie kleinere Druckfehler (z.B. eine verschobene Note, ein falscher Notenwert) sind stillschweigend ergänzt bzw. verbessert worden, größere Änderungen sind im Anhang vermerkt worden. Unklare Notationen sind gelegentlich übernommen, Änderungsvorschläge sind im Notentext als Ossia-Takte angegeben. Die Notation erfolgt in modernen Schlüsseln. Die Schlüssel der Originalstimmen sind in jeder Ausgabe angegeben.

---

<sup>1</sup> Von den 15 Stimmbüchern fehlen leider das 10. und 11. Buch, das Kopenhagener Exemplar ist vollständig.

<sup>2</sup> [http://www.kb.dk/da/nb/samling/ma/digmus/pre1700\\_indices/praetorius\\_polyhym.html](http://www.kb.dk/da/nb/samling/ma/digmus/pre1700_indices/praetorius_polyhym.html)

<sup>3</sup> In mitteltöniger Stimmung gibt es keine Durdreiklänge über H, Fis, Cis und Gis. Für jeden Organisten war es selbstverständlich, dass man hier Sechsten greifen muss.

Zur Rechtfertigung der in der Ausgabe ergänzten Ziffern sei auf Praetorius verwiesen. Er schreibt bzgl. fehlender Vorzeichen, die sich von selbst verstanden, dass sie zu setzen „nicht allein sehr nutz vnnd bequem, sondern auch hochnötig sey, nit allein vor Sänger, [...] sondern auch vor einfältige Stadt Instrumentisten ynd Organisten, welche Musicam nit verstehen [...]. Darumb denn die beste Caution wehre, wenn es die Componisten an allen örtern; Da es von nöthen ist, klärlich darbey geschrieben, so hette man keines nachsinnens oder zweiffels nöthig.“ *Syntagma musicum III* S. 31.

<sup>4</sup> *Syntagma musicum III* Teil 3 Kapitel 6, insbesondere *Appendix* S. 143/144; Praetorius' Ausführungen und Beispiel ist u. a. zu entnehmen, dass der Generalbass häufig in weiter und relativ tiefer Lage gespielt wurde.

## 5. Schlusstöne, Fermaten, Ligaturen, Bindebögen:

Schlusstöne sind in der Regel als Longanoten notiert. Sie haben „keinen fest definierten Notenwert“<sup>5</sup>. Fermaten (z. B. über Schlusstönen) sind nur übernommen, wenn sie in allen bzw. den meisten Stimmen notiert sind. Sie hatten zu Praetorius' Zeit wahrscheinlich eine etwas andere Bedeutung als heute<sup>6</sup>: Nach der Fermate sollte eine Pause sein<sup>7</sup>, das scheint für Fermaten innerhalb eines Konzertes bedeutsam zu sein. Nicht übernommen wurden Ligaturen, Schwärzungen bei „Synkopen“ sowie gelegentlich vorkommende Bindebögen zur Verdeutlichung der Textverteilung.

## 6. Textierung der Vokal- und Instrumentalstimmen:

Alle Texte des Originaldrucks sind übernommen und in heute üblicher Rechtschreibung notiert. Für die Instrumentalstimmen heißt das: Alle Bassus-Stimmen haben in der Regel den vollständigen Text unterlegt, andere Stimmen manchmal nur die Textanfänge etwa zu Beginn einer neuen Strophe.

## 7. Taktzeichen (*Signum*):

Die Taktzeichen geben den *tactus* bzw. „Tact“ an: den Taktschlag.

Es gab nur zwei Taktarten: den gleichmäßigen „Tact“ oder *Tactus aequalis* (heute vergleichbar mit der Bezeichnung „gerader Takt“)

und den ungleichmäßigen „Tact“ oder *Tactus inaequalis* (vergleichbar mit der Bezeichnung „ungerader Takt“).

Beim *Tactus aequalis* schlug man gleichmäßig Ab-Auf: *depressio* und *elevatio*, Abschlag und Anheben, also ein Zweiertaktschlag,

beim *Tactus inaequalis* schlug man ungleichmäßig Ab-Auf. Der Abschlag war länger und das Anheben schneller, Lang-Kurz, also ein Dreiertakt mit zwei Bewegungen.

Für den gleichmäßigen „Tact“ bzw. *Tactus aequalis* gab es zu Praetorius' Zeit zwei Zeichen:

**C & Ċ. Sie hatten andere Bedeutungen als heute:**

Ċ („*alla breve*“) bedeutete Ab- und Aufschlag während einer *Brevis*, also **2/1**,

C („*alla semibreve*“) bedeutete Ab- und Aufschlag während einer *Semibrevis*, einer Ganzen, also **2/2**.

Praetorius „gefällt“ es, seinen Konzerten das C voran zu setzen<sup>8</sup>.

(Wenn man in den Originalstimmen von Stimme zu Stimme, z. T. sogar innerhalb einer Stimme unterschiedliche Taktzeichen findet, scheint das an mangelnder Sorgfalt der Notensetzer zu liegen.<sup>9</sup>)

In der Ausgabe ist immer ein **C in der Bedeutung des alten C = 2/2** als Taktzeichen notiert.

Bei historisch orientierter Aufführung, müsste der Dirigent also streng genommen bei C immer eine Zweierfigur schlagen.

Für den ungleichmäßige „Tact“ bzw. *Tactus inaequalis* findet man bei Praetorius ebenfalls zwei Zeichen: **3** und **3/2**, wobei **3/2** (*Sesquialtera*) „schneller“ (*celerior*) als der Tripla-Takt(-Schlag) **3** sein soll.<sup>10</sup>

<sup>5</sup> Vgl. Uwe Wolf, *Notation und Aufführungspraxis*, Dissertation Kassel 1992, S. 286/287

<sup>6</sup> Vgl. Uwe Wolf, S. 289: „Danach sind Fermate und Trennungsstrich alternative Zeichen für die '*Pausa generalis*'. Diese *Pausa generalis* bringt allen stimmen eine gemeinsame stillschweigung`. (A. Gumpelzheimer, *Compendium musicae* (5/1611), fol. 11).“

<sup>7</sup> Der Ton/Klang sollte wohl gehalten werden, danach aber sollte die Musik anhalten. Man denke an den italienischen Autobus, der an der *fermata* anhält.

<sup>8</sup> Praetorius lässt es sich „fast am besten gefallen, dass man in Motetten, so vff des Orlandi de Lasso [...] Art gesetzt, vnd zur noth ad Tactum *alla Breve* können gesungen werden, das Ċ: In den andern allen aber, bevorab in den Concerten, weil dieselbe in mixto genere, vnd doch meistentheils einen gar langsamen Tact requiriren [benötigen], das C praeponiren vnd gebrauchen könne.“ *Syntagma musicum III* Teil 2 Kapitel 7. S. 51/52.

<sup>9</sup> „Daß die Signa *Tactus Aequalis* C & Ċ vntereinander/ ohne mein vervrachsen/ vermengert seyn/ wolle sich niemand jren lassen.“ Praetorius, *Ordinanz*, Punkt 27.

#### 8. Taktstriche (Mensurstriche):

Das Konzert ist in der Ausgabe mit dünnen Mensurstrichen versehen. Diese Striche sind aus der originalen Generalbassstimme übernommen. Bei vorgezeichnetem Signum C sind sie in Abständen von zwei Ganzen, gelegentlich auch von einer oder drei Ganzen gesetzt. Bei vorgesetztem Signum 3 in Abständen von sechs Ganzen gelegentlich drei Ganzen gesetzt. Entsprechendes ist beim Signum 3/2 zu finden. Die Tactusstriche in der B. G. Stimme sind wohl als Taktierhilfen für den Dirigenten gedacht. In den übrigen Originalstimmen gibt es diese Striche nicht.

In einem Taktabschnitt von Länge einer Brevis z. B. wurden also zwei Figuren des gleichmäßigen Tactus geschlagen (2 x 2/2, keine Viererfigur!). In Triplaabschnitten z. B. wurden zwei Figuren des ungleichmäßigen Tactus geschlagen (2 x 3/1, keine Sechserfigur!). Daraus kann man schließen, dass 3 Ganze in etwa gleicher Zeit wie 2 Halbe geschlagen wurden. Tactus-Wechsel finden oft innerhalb eines Taktabschnitts ohne Tactusstrich statt.

Die Anzahl der Taktabschnitte, die durch Tactus-Striche entstehen, entspricht nur in etwa der Anzahl der Tempora, die Praetorius am Ende seiner Konzerte als Länge derselben angibt.<sup>11</sup>

#### 9. „Strichlin“ (*Virgulae*)<sup>12</sup> und längere Striche:

Zu Beginn der Triplaabschnitte und an rhythmisch komplizierten Stellen der geradtaktigen Abschnitte sind in den Originalstimmen oft „Strichlin“ gedruckt: in den Triplateilen im Abstand von drei Ganzen, in den geradtaktigen Teilen im Abstand von einer Ganzen. Dadurch wird eindeutig der Tactus (= Taktschlag) angezeigt und der Spieler/Sänger findet sich zurecht. Diese Strichlin sind in der Ausgabe nicht übernommen, da die Mensurstriche eindeutig gliedern. Die Notwendigkeit von gliedernden Strichlin kann man im Originaldruck erkennen.

Gelegentlich hat Praetorius innerhalb eines Konzerts in allen Stimmen längere Striche<sup>13</sup> gesetzt, dort wo z. B. eine Strophe zu Ende ist und das Stück unterbrochen werden könnte. Sie werden in der Ausgabe als einfache Doppelstriche dargestellt.

Im Originaldruck steht als Schlusstrich immer ein Doppelstrich. In der Ausgabe wird der heute übliche Schlusstrich gesetzt.

#### 10. Pausen:

Durch die gesetzten Tactus-Striche entstehen oft Taktabschnitte von unterschiedlicher Länge. Bestehen diese Abschnitte aus Pausen, so würde das heute übliche Zeichen für eine Ganztaktpause (hängendes Klötzchen in der Mitte eines Taktes) über diese Unterschiede nichts aussagen. Ein Instrumentalist aber z. B muss bei längeren Pausenabschnitten in seiner Einzelstimme genau mitzählen können. Deshalb wird in der Ausgabe die Ganztaktpause gar nicht verwandt. Alle Pausen werden in genauer Länge angegeben.

(In den Originalnoten werden *pausae* anders gezählt: jeder Tactus entspricht einer *pausa*, d. h. man zählte nur die Abschlüge, nicht Tempora oder Taktabschnitte)

---

<sup>10</sup> Vgl. Syntagma musicum III S. 79; „schneller“ bedeutet sicher nicht „doppelt so schnell“.

<sup>11</sup> Nach alter Tradition entspricht ein Tempus einer Brevis. Würde man die die Komposition schematisch in Brevis-Abschnitte einteilen und durchzählen, käme man genau zu der Anzahl Tempora, die Praetorius jeweils angibt.

<sup>12</sup> Praetorius meint, dass man in Kompositionen mit vielen Viertelnoten nacheinander, besonders in den Triplaabschnitten, oft nicht gleich weiß, wie zu dirigieren sei. Deshalb werden kleine Striche („Strichlin“) in die Stimme eingetragen, damit auf den ersten Blick zu erkennen ist, welcher Tactus zu schlagen sei. Besonders bei Tripla (3/1) und Sesquialtera (3/2) ist es notwendig, einmal am Anfang anzugeben, wie zu taktieren sei. (Vgl. SYNTAGMA MUSICUM III, S. 34/35)

<sup>13</sup> Vgl. SM III Teil 2 Kap. 5

11. Vergleich mit der *Gesamtausgabe der musikalischen Werke von Michael Praetorius*: Die Ausgabe stimmt hinsichtlich des Notentextes mit der Gesamtausgabe überein, lediglich einige Druckfehler sind verbessert. Die Textunterlegung ist manchmal geändert.

Unterschiede sind folgende:

- Die Reihenfolge der Stimmen in der Partitur erfolgt im Sinne von Praetorius<sup>14</sup>, d. h. die Stimmen 1, 2, 3 usw. sind von oben nach unten im obersten, zweiten, dritten usw. System angeordnet.
- Die Mensurstriche (= Tactus-Striche) sind anders gesetzt (s. o. Punkt 8)
- Taktabschnitte (heutige Takte) sind nummeriert.

12. Fachlich begleitet wird die Edition von Prof. Walter Werbeck, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Wolfenbüttel, im November 2011

Winfried Elsner

MICHAEL PRAETORIUS COLLEGIUM E. V. WOLFENBÜTTEL

WEB: <http://www.michael-praetorius.de>

Kontakt:

Roseggerweg 6

D-38304 Wolfenbüttel

Mail: [wpe.elsner@t-online.de](mailto:wpe.elsner@t-online.de)

---

<sup>14</sup> Vgl. *Syntagma musicum III* zweiter Teil Kapitel 10 und 11